# Bemerkungen und Nachträge
## zu der zusammen mit Herrn Roeschke verfafsten Monographie der paläarktischen Cicindelen.

Von

*W. Horn* in Berlin.

---

Der freundlichen Mittheilung des Herrn Dr. L. v. Heyden verdanke ich folgende Notizen:

Die bei Wladiwostok vorkommende, von Hrn. Dr. Dohrn (Stett. Ent. Zeit. 1886, p. 287) als *Cic. silvatica* v. *fasciatopunctata* bestimmte Cicindele ist in Wirklichkeit = *Raddei* Mor.

*Cic. japonica*, bisher nur aus Japan bekannt, kommt auch auf Korea vor.

Die schwarze *hybrida*-Form vom Issyk-kul, die Hr. Dr. L. v. Heyden auf *Cic. hybrida* v. *Sahlbergi* bezog, ist wirklich = *Cic. songorica* Mann. Roeschke.

Von *Cic. lacteola* besitzt Hr. Dr. L. v. Heyden eine sehr auffallende var., bei welcher die Apmakel von dem übrigen Theil der weifsen Randbinde völlig abgetrennt ist. Die analoge Form für die Hmlunula hat bekanntlich Hr. Beuthin als v. *divisa* beschrieben. Das wirkliche Existiren dieser Variationsform ist um so interessanter, als dadurch das Vorkommen der von Hrn. Roeschke als möglich hingestellten Zeichnungsabänderung, bei welcher zwei getrennte Lunulä und ein Mittelrandfleck vorhanden sind, mehr an Wahrscheinlichkeit gewinnt [1]).

*Cic. germanica* v. *Jordani* kommt nach Hrn. Dr. L. v. Heyden auch in der asiatischen Türkei vor.

*Cic. Elisae* findet sich auch bei Peking.

*Cic. trisignata* v. *siciliensis* besitzt Hr. Dr. L. v. Heyden auch von Malta.

*Cic. litterata* Sulz. hatte ich, entgegen der Schaum'schen Auffassung, auf die Art mit unbehaarter Stirn bezogen, da mir die Abbildung hierfür zu sprechen schien. Ich mufs jedoch zugeben,

---

[1]) Vollkommen analoge Variationsformen findet man bei der nordamerikanischen *Cic. rugifrons* Dej., nur wird dort zum Endgliede der Variationsformen das, was hier normal ist und vice versa.

dafs letztere ebenso wie die vom Autor gegebene Beschreibung nur sehr schwache Stützen sind, weil äufserst mangelhaft. Ich selbst kannte weder die eine Art, noch die andere aus Bündten. Da nun Hr. v. Heyden aus letzterem Fundorte Stücke besitzt, die unzweifelhaft auf *Cic. lugdunensis* zu beziehen sind, so ist folgende Umänderung nöthig:

Statt *Cic. litterata* Sulz. tritt der Name *Cic. viennensis* Schrank ein, statt *lugdunensis* Dej. der Name *litterata* Sulz.

*Cic. rufocondylata* Sturm. i. l. ist, wie angenommen, wirklich = *dongalensis* Klg.

Das mir zur Ansicht geschickte Original-Ex. der *Cic. gallica* v. *copulata* Beuth. bestätigt meine Ansicht, dafs man es hier nicht mit einer regelmäfsigen Varietät, sondern einer monströsen Ausartung der Zeichnung zu thun habe. Analoge Anomalien finden sich, wie l. c. erwähnt, auch bei *Cic. soluta*, *japonica*, *hybrida*, *hybr.* v. *magyarica* et *maritima* und, wie ich jetzt neuerdings noch hinzufügen kann, auch bei *Cic. silvatica* und *hybrida* v. *Sahlbergi.* Dieses wiederholte Vorkommen spricht jedoch nur scheinbar dafür, dafs man es mit einer regelrechten Varietät zu thun habe, denn kein einziges dieser Ex. zeigt auf beiden Fld. die angegebene Zeichnung gleichmäfsig entwickelt; die Verbindung zwischen Hm- und Medianmakel ist entweder auf der einen Seite viel dünner hergestellt als auf der anderen, oder sie ist nur angedeutet, oder fehlt — und das ist gar nicht selten der Fall — vollends. Von irgend welcher Regelmäfsigkeit kann also keine Rede sein.

Ferner habe ich noch Folgendes zu erwähnen:

Mit *Cic. asiatica* ist *Cic. sexspilota* Rttr. (conf. Dokht., Ann. Soc. Ent. Belg. 1887) synonym.

Von *Cic. deserticola* habe ich neuerdings 1 Ex. aus Süd-Rufsland (Astrachan) erhalten, sie ist also sicher europäisch.

Von *Cic. chiloleuca* kommt ebenfalls bei Astrachan eine sehr ausgeprägte dlt-F vor (2 H). Die Verbreiterung der Zeichnungen ist so stark, dafs sie an *Cic. hybrida* v. *Pallasi* erinnert.

Ein sehr auffallendes Ex. der *Cic. tricolor* habe ich neuerdings aus China (vielleicht Yunnan?) von Dr. G. Kraatz bekommen. Das Stück ist kupfrig-grün, hat dunkle, metallische K-T. und L-T., ein unbehaartes Basalglied der Fühler, eine ungezähnte und kaum gekerbte Flügeldeckenspitze. Hmlunula ist auffallend weit getrennt, die Mittelbinde am Rande nicht erweitert und besteht nur aus einem horizontalen Randast, der am Ende nach unten umgebogen ist; der Endknopf und die nochmalige Umbiegung nach der Naht zu fehlt völlig. Die Fld. scheinen auch nach hinten zu stärker gewölbt zu sein.